

# Tödlich, grausam, aber kein Abenteuer

„ChaOSTheater“ zeigt sein neues Stück „**Heiliger Krieg**“. Premiere am 19. Mai. Tiefgreifende Suche nach Gründen und Ursachen.

VON EVA ONKELS

**Aachen.** „Ich habe mit allen Mitteln versucht, ihn dazu zu überreden, nicht nach Syrien zu gehen.“ Geraldine (Svenja Triesch) redet über ihren Sohn, der in den syrischen Bürgerkrieg gezogen ist, um für den IS zu kämpfen – und um sie und andere Mütter geht es im neuen Stück des „ChaOSTheaters“ mit dem Titel „Heiliger Krieg“.

Basierend auf einer Erzählung der Schriftstellerin Gillian Slovo, für Theater adaptiert durch Reza Jafari und Robert Schmetz, spüren 13 Schauspieler und Schauspielerinnen der Frage nach, was junge, westeuropäisch geprägte Jungen und Mädchen in den Krieg nach Syrien zieht. Ein beklemmendes Stück, das verschiedene Aspekte anspricht, seinen Fokus aber ganz deutlich auf die Rolle der Mütter legt. Wenn Yasmin (stark gespielt von Neuzugang Mehrnusch Mahdi) von ihrem Sohn spricht, der ebenfalls nach Syrien gegangen ist, dann fragt man sich als Zu-

schauer, wie man mit dieser Verzweiflung und diesem Selbstzweifel umgehen kann.

Gleichzeitig öffnet das Stück auch ein Stück weit den Blick auf die Jugendlichen und ihre Gründe für eine solche Reise, von der es in den meisten Fällen keine Wiederkehr gibt. „Wenn ich in Deutschland bin, bin ich Marokkaner, wenn ich in Marokko bin – im Urlaub zum Beispiel, – dann bin ich der Deutsche“, erzählt Anis (Tim Göddertz), der sich unverstanden fühlt und nicht genau weiß, wo sein Platz im Leben ist.

## Mädchen „auf der Suche“

Auch Nora (Marie Göddertz) ist eine der Jugendlichen. Mutter Samira (Kerrin Thomas) erzählt, dass Nora eigentlich ein ganz normales Mädchen war, wie es sie überall auf der Welt gibt, aber auch ein Mädchen, das „immer nach etwas suchte“. Und Nora fragt sich: „Wer bin ich, was möchte ich einmal machen?“ Sinnsuche als Grund, in ein Kriegsgebiet zu gehen und sich einem Krieg anzuschließen, der von Rekrutierern junger Menschen romantisiert und in einen religiösen Hintergrund eingebettet wird, den es so eigentlich nicht gibt. Es ist ein politischer Krieg, tödlich, grausam, kein Abenteuer. Untermalt wird das Stück, das am Freitag, 19. Mai, Premiere feiert, durch Gesangeinlagen (Sängerin: Sarv Nazin), Live-Musik (Pascal Fricke) und Tanz (Mina Khani).

14 Stücke sind vom „ChaOSTheater“ produziert worden, alle in enger Kooperation mit der OT Josefshaus. Richard Okon, Leiter der Einrichtung, erklärt, dass, als das Theater damals vor 14 Jahren aufgrund des Todes eines DJ's der OT, eingerichtet worden war, sehr gut von den Jugendlichen angenommen wurde. Die nach dem Stück anschließenden Diskussio-



Was treibt junge Menschen in den „Heiligen Krieg“? So heißt das neue, beklemmende Stück des „ChaOSTheaters“, das am 19. Mai Premiere feiert.  
Foto: Heike Lachmann

## Termine und Eintrittskarten

**Das Stück** feiert am Freitag, 19. Mai, Premiere. Weitere Termine sind Sonntag, 21. Mai, Mittwoch, 24. Mai, Freitag, 26. Mai, Sonntag, 28. Mai, Mittwoch, 31. Mai, Freitag, 2. Juni, Sonntag, 4. Juni, Mittwoch 7. Juni und Freitag, 9. Juni. Vorstellungsbeginn ist mittwochs und freitags um 20 Uhr, sonntags um 18 Uhr.

**Die Karten** sind zum Preis von 12 Euro / 10 Euro ermäßigt bei der Buchhandlung Schmetz am Dom, Münsterplatz 7-9 und in der Bücherinsel St. Josefs-Platz 1, erhältlich. Gespielt wird in der OT Josefshaus, Kirberichshofer Weg.

nen hätten Okon überzeugt, das Projekt fortzuführen. Gespielt werden keine Komödien, sondern tagesaktuelle Stücke, die sich mit Themen wie Rassismus, Rechtsextremismus, Jugendgewalt und Missbrauch auseinandersetzen. Viele dieser Themen sind sehr nah an den Jugendlichen dran, die regelmäßig die OT aufsuchen. „Manche Jugendliche, auch in Aachen-Ost, sehen in solchen Ideen eine Form von Abenteuer“, sagt Okon über die Rekrutierungsversuche des IS. Zwar sehe er keine Gefahr,

dass einer der Aachener Jugendlichen tatsächlich in den Syrienkrieg ziehen würde, erhofft sich aber, dass das Stück die Jugendlichen anspricht und für das Thema sensibilisieren kann. Die letzten Produktionen hätten durchaus gezeigt, dass „die Jugendlichen viel offener“ werden, wenn sie durch ein Theaterstück emotionale Beziehungen zu den Handelnden aufbauen können. Und das gelingt dem „ChaOSTheater“ schon seit vielen Jahren. Schon früh sei die Gruppe gefragt worden, wann

denn das nächste Stück gezeigt wird, auch von jungen Menschen, die sonst nie ein Theater besucht haben. Für manche in der OT ist ein Besuch des „ChaOSTheaters“ die erste Berührung mit dem Theater überhaupt. In vielfältiger Form nimmt es Einfluss auf die jungen Menschen und schafft es sogar, sie zum Neudenken und Nachdenken über ein Thema zu bewegen. Eine großartige Leistung für eine Schauspielgruppe und mithin eines der größten Komplimente, das gemacht werden kann.